

Mangelversorgung mit Arzneimitteln in Deutschland

In der Diskussion um die Mangelversorgung mit Arzneimitteln tritt zunächst die unmittelbare Betroffenheit für einen Patienten in den Vordergrund, wenn er ein notwendiges Medikament nicht erhält. Unterhalb dieser Extremvariante einer Mangelversorgung läuft in einem Krankenhaus eine Vielzahl von Aktivitäten ab, um die Versorgung mit Arzneimitteln sicherzustellen. Üblicherweise unterliegt die Medikamentenversorgung in einem Krankenhaus einer langfristig vorausschauenden. Bei Lieferabbrüchen sind zur Sicherstellung des unterbrechungsfreien Zulaufs an Medikamenten zunächst Einkaufsprozesse wie Lieferantenermittlung, Bestellungen, Disposition, Vertragsverhandlungen und Prüfung der Lieferantqualität betroffen, die in der Krankenhaus-Apotheke im Verbund der Oberschwabenklinik gGmbH (OSK) mit ihren 875 Betten täglich mindestens zwei Stunden Arbeitszeit eines Krankenhausapothekers binden. Lieferabbrüche treten häufig kurzfristig auf und beeinträchtigen dann auch die internen Lieferketten einschließlich der Lagerhaltung. Allein in 2019 waren insgesamt 75 Medikamente zeitweise oder dauerhaft in der OSK nicht verfügbar. Zusätzlich zur Umdisposition des Medikamenteneinkaufs bindet die interne Kommunikation zur Information der Mitarbeiter in Transport, Medizin und Pflege erhebliche Ressourcen, um einen sicheren Wechsel von einem vertrauten Präparat zu einem neuen Produkt zu gewährleisten. An dieser Stelle erweitert sich die Problemlage und trifft auf den Fachkräftemangel. Wenn die knappen Personalressourcen verbraucht werden, sich immer wieder auf neue Arzneiprodukte einzustellen, stellt dies eine erhebliche Arbeitsbelastung und ein Sicherheitsproblem bei der Handhabung dar. Die gelegentliche vorgetragene Behauptung, der Mangel an Medikamenten kann durch Produktwechsel ausgeglichen werden, stellt sich damit als rein theoretischer Beitrag dar.

Kritisch wird es, wenn gängige Stoffgruppen, wie z.B. gebräuchliche Antibiotika nicht mehr verfügbar sind. In diesem Fall kommen zu den ökonomischen Auswirkungen möglicherweise gravierende Auswirkungen auf die mikrobiologische Situation hinzu, wenn trotz adäquater mikrobiologischer Testung auf Reserve-Antibiotika zurückgegriffen werden muss und die Resistenzlage negativ beeinflusst wird.

Unter Berücksichtigung aller unmittelbaren und mittelbaren Effekte der Arzneimittel-mangelversorgung sollte der Sicherstellung von Lieferketten durch Kostenträger und Politik höchste Priorität eingeräumt werden.